

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann

Abg. Dr. Stefan Ebner

Abg. Oskar Lipp

Abg. Stephanie Schuhknecht

Abg. Dr. Simone Strohmayer

Abg. Markus Saller

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Ich rufe daher **Tagesordnungspunkt 19** auf:

Antrag der Abgeordneten

Barbara Becker, Maximilian Böttl, Kerstin Schreyer u. a. (CSU),

Florian Streibl, Felix Locke, Markus Saller u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Frauen als Gründerinnen unterstützen (Drs. 19/9594)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erster Redner ist der Kollege Dr. Stefan Ebner für die CSU-Fraktion. Bitte schön.

Dr. Stefan Ebner (CSU): Herr Vizepräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor ich vor zweieinhalb Jahren in den Bayerischen Landtag gewählt worden bin, war ich auf Investorenmenseite im Bereich Start-ups tätig. Wir haben Start-ups auf der ganzen Welt unterstützt.

Ich kann mich noch sehr gut an eine Videokonferenz erinnern, wo vor mir eine junge Frau zu sehen war – aber nicht alleine, sondern sie hatte ihr Baby vorgeschmullt. Dieses Bild hat sich mir eingeprägt, weil das dann eine sehr erfolgreiche Gründerin geworden ist. Sie war mit den Produkten, die sie hergestellt hat, erfolgreich. Sie hat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, hat Investoren für sich gewonnen. Das Unternehmen gibt es bis heute, und es ist erfolgreich.

Ich bin selbst dreifacher Vater. Ich glaube, wir Männer können nur erahnen, was es gerade für Frauen für eine Herausforderung ist, wenn sie Gründerinnen sind und neben der Familie auch noch von null weg ein Unternehmen aufbauen und versuchen, das groß zu machen.

Deswegen möchte ich an dieser Stelle sagen: Respekt und Dank allen Gründern und ganz besonders Gründerinnen, die dieses Land durch ihre Ideen, durch ihren Mut,

durch ihre Risikobereitschaft voranbringen! Das ist toll, und das ist etwas, was unser Land voranbringt – egal, ob man es mit oder ohne Familie macht. Ein herzliches Dankeschön an alle Gründerinnen!

(Beifall bei der CSU)

Meine Damen und Herren, wo stehen wir in diesem Land aktuell, wenn es um das Thema Start-ups und Gründerinnen geht? – 3 % aller Start-ups haben reine Frauentteams, 94 % sind hingegen reine Männerteams. Lediglich 1 % des kompletten Risikokapitals – im letzten Jahr waren das knapp 8 Milliarden Euro – fließt an reine Frauentteams. Das sind ein bisschen mehr als 50 Millionen Euro.

Obwohl das Risikokapital, das wir für unsere Start-ups zur Verfügung haben, in den letzten Jahren gestiegen ist, profitieren davon gerade Frauentteams nicht. Sie sind unterrepräsentiert.

Was sind die Gründe dafür? – Die Gründe sind vielfältig und ganz unterschiedlich. Es gibt Studien von EY oder vom Bundesverband Deutsche Startups. Frauen gründen vor allem im B2C-Bereich, also im Bereich, wo es um Produkte geht, die direkt an den Endkonsumenten verkauft werden. Das sind natürlich Produkte, die gerade in der jetzigen Wirtschaftssituation besonders unter Kaufzurückhaltung leiden. Die Zurückhaltung ist groß, und damit wirkt sich das unmittelbar auf die Start-ups aus.

Andere Bereiche wie KI, Software, Deep Tech, Defense, FinTech etc. sind hingegen sehr männerdominiert. Hier gibt es auch größere Finanzierungsvolumen, weil diese Branchen aktuell natürlich viel, viel mehr im Trend sind.

Frauen sind in technischen Bereichen unterrepräsentiert. Das wissen wir. Die Gründe dafür sind auch strukturelle Faktoren: Rahmenbedingungen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es fehlen auch Vorbilder.

Was können Lösungsansätze sein? – Zum einen das Thema Förderung von Unternehmertum in Schulen und Hochschulen. Da gibt es tolle Initiativen. Ich war kürzlich

in einer Schule in meinem Stimmkreis; die haben jedes Jahr einen Gründungswettbewerb. Vor mir saßen zwei Klassen mit ungefähr 45 Schülerinnen und Schülern. Ich habe nachher dann die Frage gestellt: Wer von euch kann sich denn, nachdem ihr jetzt in der 10. Klasse diese Erfahrung gemacht habt, vorstellen, obwohl ihr es euch vorher nicht habt vorstellen können, später einmal zu gründen? Da sind immerhin fünf Hände hochgegangen, also 10 %. Ich glaube, dass es sehr wertvoll ist, wenn wir es schaffen, diesen Gründungsgedanken, Unternehmertum auch als Zukunftsoption, als Beschäftigung für die Zukunft, stärker in die Schulen zu bekommen.

Das Gleiche gilt auch für die Hochschulen und Universitäten. Gründertum, Entrepreneurship als gleichberechtigte dritte Säule zu Forschung und Lehre ist etwas, was sehr wichtig ist. Das ist der eine Punkt.

Der zweite Punkt ist: Es fehlt gerade im Gründertum an weiblichen Vorbildern, die erfolgreich Start-ups gegründet haben und die auch sichtbar sind, also Role Models, um ein Mindset zu generieren, damit auch Frauen verstärkt diesen Weg gehen.

Dritter Punkt. Wir müssen auch weiter daran arbeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerade für Gründerinnen zu verbessern und es zu ermöglichen, dass sie sich neben der Familie auch stärker um ihr Unternehmen kümmern.

Der vierte Punkt ist der bessere Zugang zu Kapital. Ich habe vorhin genannt, wie schwierig es ist, dass gerade von Frauen dominierte Teams auch ausreichend Kapital zur Verfügung gestellt bekommen. Da gibt es tolle Initiativen von Investmentfirmen. Die muss man stärken, weil das wichtig ist.

Deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Berichtsantrag stellen, weil er ein bisschen mehr strukturiert Licht in das Dunkel bringen soll. Wir wollen die Fragen stellen:

Wie haben sich in den letzten Jahren die Gründungsaktivitäten bei Gründerinnen entwickelt? Welche Beratungsangebote gibt es? Welche Unterstützungsangebote gibt es, und welche davon sind auch sinnvoll, werden angenommen und haben einen

positiven Effekt? Welche Programme werden gebraucht? Wie wird an Schulen und Hochschulen – so, wie ich es gerade beschrieben habe – Unternehmertum vor allem auch für Frauen vermittelt? Was können wir tun, um Vorbilder stärker ins Licht zu rücken?

Das ist der Hintergrund unseres Antrags. Ich bitte um Zustimmung. Wir haben ihn im Ausschuss schon behandelt. Da hat er auch breite Zustimmung erfahren, und ich bitte auch im Plenum hier um Ihre Zustimmung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Danke schön. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Oskar Lipp für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Oskar Lipp (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Ja, der vorliegende Antrag, der jetzt von einem Mann zum Thema Gründerinnen vorgestellt worden ist – ohne jetzt diskriminierend zu wirken –, wurde bereits im Wirtschaftsausschuss sehr ausführlich behandelt und insgesamt auch positiv entschieden, weshalb eine Debatte hier im Hohen Haus eigentlich nicht notwendig wäre. Wenn dieser Antrag von uns gekommen wäre, hätten wir genau dieses Argument, meine Damen und Herren, im Plenum von den anderen Parteien gehört. Uns würde Effekthascherei vorgeworfen werden, Verächtlichmachung des Parlaments, Zeitdiebstahl und Ähnliches, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der AfD – Michael Hofmann (CSU): Wir machen so etwas ja nicht die ganze Zeit!)

Bei diesem Antrag handelt es sich zumal um einen Berichtsantrag. Auch wenn wir im Ausschuss Berichtsanträge stellen, so hören wir dort das vermeintliche Argument, dass wir doch das parlamentarische Werkzeug der Schriftlichen Anfrage nutzen könnten und man unseren Berichtsanträgen deshalb nicht zustimmen könne. Allein dieses

Argument könnte ich jetzt auch vorbringen, meine Damen und Herren, aber ich denke, dass es doch gut ist, wenn man Berichtsanträge hat und alle Ausschussmitglieder bei einem wichtigen Thema einen Informationsstand bekommen, nämlich beim Thema Gründen. Daher denke ich, dass Berichtsanträge grundsätzlich gut und auch wünschenswert sind.

Aber lassen Sie mich noch kurz auf den einen oder anderen Eckpunkt des Antrags eingehen. Wie der Vorredner bereits ausgeführt hat, geht es darum, dass die CSU Informationen zu den Gründungsaktivitäten von Frauen in den letzten Jahren haben möchte. Außerdem möchte sie wissen, wie es um das Thema Venturecapital – auf Deutsch: Wagniskapital – für die Gründerinnen bestellt ist. Es geht auch um die Fragen, ob es Beratungsangebote oder spezielle Programme gibt, die explizit für Frauen existieren, und wie sich – das ist tatsächlich ein wichtiges Thema – die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sicherstellen lässt.

Meine Damen und Herren, wie bereits gesagt, sind das durchaus berechtigte Fragen. Jedoch, kann man sagen, denkt dieser Antrag zu kurz. Er verkennt außerdem allgemeine Probleme wie Bürokratie und sonstige Auflagen, die eben nicht nur Männer, sondern tatsächlich auch Frauen betreffen. So ist man eben als Gründer oder Gründerin in Deutschland Angestellter des Finanzamts und hat gewisse Fristen einzuhalten, sei es für den Jahresabschluss, sei es für Steuererklärungen – egal, in welcher privaten Situation man sich aktuell befindet, ob man schwanger ist oder Kinder zu erziehen hat.

Man muss bei diesem Antrag aber tatsächlich auch anmerken, dass die deutschen GmbHs im internationalen Wettbewerb mit Limiteds in den USA stehen, mit Limiteds auf Zypern stehen. Genau dort wird doch aktuell vermehrt gegründet, und nicht in Deutschland. Das heißt, man sollte sich durchaus mal die Frage stellen, warum in Deutschland weniger gegründet wird. Das ist kein geschlechterspezifisches Problem, das ist bedauerlicherweise ein allgemeines Problem. Damit die Leute wieder mehr Unternehmertum entwickeln, wieder mehr gründen, ist es doch wichtig – und ich

denke, dafür wurden hier im Hohen Haus auch schon die richtigen Bausteine gelegt –, dass sich die Leute in der Schule wieder mehr mit dem Thema Finanzen und Unternehmertum beschäftigen.

Aber solange es noch eine Vielzahl an Genderprofessuren an deutschen Hochschulen gibt, 184 Stück – man könnte hier eine Umfrage starten –, wohingegen beim Handwerk nach wie vor Fachkräftemangel herrscht, weiß man doch, welche Prioritäten in diesem Land leider gesetzt werden.

(Beifall bei der AfD)

Bemerkenswert ist auch, dass diese sogenannten Genderprofessuren – wenn es denn wissenschaftliche Arbeit sein möge – mehrheitlich von Frauen belegt werden und in diesem Studienbereich mehrheitlich nicht gegründet wird. Schaut man sich aber mal die Studienbereiche an, aus denen vermehrt gegründet wird, so stellt man fest, es sind vor allem Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften und Informatik, woraus dann später mal Unternehmen entstehen. Genau in diesen Studiengängen sind, wie es der Kollege Ebner vorhin richtig ausgeführt hat, Frauen unterdurchschnittlich repräsentiert. Deshalb denke ich, es ist am besten, wir fragen die Frauen mal, warum sie sich nicht für diese Studiengänge entscheiden, sondern vermehrt für Sozialwissenschaften.

Wir enthalten uns bei diesem Antrag.

(Beifall bei der AfD – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Was ist das für ein Frauenbild? Das ist ja erbärmlich! – Doris Rauscher (SPD): Wundert dich das? – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das wundert mich nicht, aber das ist irre!)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Nächste Rednerin ist die Kollegin Stephanie Schuhknecht für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Stephanie Schuhknecht (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich denke, was für ein Frauenbild die AfD hat, das haben wir gerade wieder gehört. Ich glaube, es geht nicht darum, dass Frauen geschützt werden

müssen oder dass man ihnen vorgibt, was sie zu tun haben, sondern dass wir als Politik gute Rahmenbedingungen vorgeben sollten, dass alle gut gründen können.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es freut mich grundsätzlich, dass wir heute, wenn auch nicht im Rahmen einer Regierungserklärung, wie es ja ursprünglich eigentlich mal vorgesehen war, zum Thema Start-ups sprechen können.

(Felix Locke (FREIE WÄHLER): Das kommt schon noch!)

Dabei freut es mich natürlich noch viel mehr, dass es auch darum geht, wie wir Gründerinnen unterstützen können. Ich glaube, es ist uns allen klar: Wir können es uns nicht leisten, unser volles Potenzial nicht auszuschöpfen. Frauen haben eben großartige und innovative Ideen, doch ihnen werden – wir haben es gerade schon gehört – einfach zu viele zusätzliche Steine in den Weg gelegt, wenn es um Gründungen geht. Das muss sich grundsätzlich und dringend ändern.

Was macht es Frauen in dem Bereich schwerer? – Wenn wir in den Female Founders Monitor schauen, zeigt sich ein tristes Bild. Einige Zahlen haben wir vom Kollegen Ebner gerade schon gehört: Der Anteil der Frauen am Gründergeschehen ist erstmalig sogar noch gesunken. Nicht einmal mehr ein Fünftel der Start-ups wird von Frauen gegründet. Ich glaube, damit können wir uns nicht zufriedengeben.

Ich habe es schon gesagt: Frauen haben genauso gute Ideen, doch die Bedingungen sind für sie einfach schlechter; und zwar zum einen natürlich, weil es einfach noch zu wenig gute Rollenvorbilder gibt. Wir kennen alle wirklich tolle Gründerinnen, die das wunderbar hinbekommen, aber die Anzahl ist noch nicht genügend. Die, die es dann tun, haben einfach noch mal ganz andere Herausforderungen.

Eine zentrale Hürde, die der Female Founders Monitor auch nennt, ist nicht überraschend: die mangelnde Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie. Das trifft natürlich grundsätzlich auch Männer, aber wir wissen, dass die Realität von Frauen

die ist, dass immer noch mehr Care-Arbeit von Frauen übernommen wird. Das trifft natürlich bei Gründerinnen genauso zu.

Da sind wir als Politik ganz klar gefragt. Hier können wir konkret etwas tun und müssen das auch. Dazu braucht es zum Beispiel eine bessere Möglichkeit, als Selbstständige Mutterschutz nehmen zu können. Ich glaube, da kommen wir langsam auch Schritte voran, aber es ist einfach so, dass es gerade in diesen ersten Wochen extrem schwierig ist, als Frau gleichzeitig noch die Selbstständigkeit am Laufen zu halten.

Wir brauchen auch verlässliche und qualitativ gute Kinderbetreuung. Auch da sind wir als Politik gefragt.

Wenn wir uns anschauen, worauf gründungsinteressierte und gründende Frauen nach wie vor treffen: Na ja, es wurde ja schon gesagt, das ist ein relativ männlich dominiertes Ökosystem, sage ich jetzt mal. Das schreckt viele natürlich ab, und es führt auch dazu, dass gerade im Bereich Venturecapital extremer Aufholbedarf besteht. Ich möchte eine andere Zahl nennen, die noch nicht genannt wurde: 91 % des Venturecapitals gehen aktuell an reine Männerteams. Das heißt, nur 9 % gehen an gemischte Teams oder reine Frauentams. Das ist ebenfalls eine Zahl, die uns Sorge bereiten sollte. In dieser Hinsicht müssen wir ganz klar besser werden.

Das alles sind keine neuen Erkenntnisse. Ich bin jetzt auch schon etwas länger Abgeordnete in diesem Hohen Haus und habe in den letzten Jahren schon einige Anträge zu diesem Thema gestellt, jedoch leider nicht besonders erfolgreich. Ich habe zum Beispiel 2020 ein ganzes Antragspaket vorgelegt, in dem es darum ging, Gründerinnen durch ein Coaching-Programm, ein Forum für Gründerinnen, die Auslobung eines Gründerinnenpreises, die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle in Nordbayern und die verstetigte Finanzierung eines Gründerzentrums, das speziell Frauen fördert, besser zu unterstützen.

Ich kann nur sagen: Mich freut es, dass wir uns heute mit dem Thema auseinandersetzen. Aber es ist auch eine vertane Chance, weil es sich nur um einen

Berichtsantrag handelt. Damit ist erst einmal noch keiner einzigen Gründerin geholfen. Es ist schade, dass im Antrag steht, man müsse sehen, ob für den Gründerinnenpreis dann wirklich Geld zur Verfügung stehe; denn die Forderung danach besteht schon relativ lang. Es wäre schön gewesen, wenn Sie im Zuge der Haushaltsberatungen Geld für dieses wirklich wichtige Anliegen bereitgestellt hätten. Das Thema wird jetzt schon mindestens sechs Jahre lang in diesem Hohen Haus diskutiert.

Ich komme zum Schluss. Ich finde es gut, dass wir diesen Bericht erhalten, und würde mich freuen, wenn darin beschrieben wird, wie die Geschlechterverteilung bei den Fördergeldern aussieht; denn dies ist noch nicht systematisch erhoben worden. Vielleicht erfahren wir das im Kontext dieses Berichts. Wir dürfen dabei jedoch nicht stehen bleiben. Lassen Sie uns gemeinsam für Verbesserungen für Gründerinnen sorgen! Wir brauchen ganz klar das innovative Potenzial der Frauen in diesem Land. Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Danke schön. – Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Dr. Simone Strohmayer für die SPD-Fraktion. Bitte schön.

Dr. Simone Strohmayer (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist schön, dass wir uns am Ende des heutigen Plenartags noch für dieses Thema Zeit nehmen. Schade ist jedoch, dass nur noch wenige hier im Plenum sitzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn es um Frauen geht, sprechen die Zahlen eine ganz deutliche Sprache, egal, ob es um den Arbeitsmarkt, um Professorinnen an den Universitäten oder wie heute um Gründerinnen geht. Ich möchte ein paar Daten und Fakten zu Frauen in Bayern nennen: Der unbereinigte Gender Pay Gap in Bayern ist 2025 auf 19 % gestiegen. Anstatt dass der Gender Pay Gap kleiner wird, ist er wieder größer geworden. Das ist ein echter Rückschritt. Ganz konkret heißt das: Frauen verdienen hier in Bayern im Schnitt 23 Euro pro Stunde, Männer 28 Euro pro Stunde.

Aber damit nicht genug. Der Frauenanteil an Professuren in Deutschland liegt bei knapp 30 %. Bei gleichbleibendem Tempo wäre die Parität dann im Jahre 2054 erreicht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, man kann sich das so vorstellen: Die Studentinnen, die sich jetzt an den Universitäten befinden, sind dann in Rente. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich finde es auch wichtig, noch einmal zu sagen, dass in Bayern die Situation für Frauen schlechter ist als in anderen Bundesländern, und zwar bei jedem einzelnen Frauenthema, egal, ob es um den Gender Pay Gap, die Professorinnen oder die Gründerinnen geht.

Aber kommen wir konkret zum heutigen Thema, zu den Gründerinnen: Auch diesbezüglich sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache. Risikokapital fließt überwiegend in männliche Gründerteams. Frauen erhalten gerade einmal 1 % des Investitionsvolumens. Das ist wirklich beschämend. Gleichzeitig sank der Anteil von finanzierten Start-ups, in denen mindestens eine Frau im Gründerteam sitzt, von 21 % im Jahre 2024 auf 19 % im Jahre 2025. Also auch hier geht der Trend für Frauen nicht aufwärts, sondern abwärts. Und warum? – Weil die Investorenlandschaft nach wie vor von Männern dominiert wird. Männer investieren mehr Geld in Gründungen, weil sie mehr Geld verdienen und damit zur Verfügung haben. Außerdem fehlen bei der Kinderbetreuung Angebote für die Randzeiten, und das Elterngeld für Selbstständige ist kaum praxistauglich. Das alles sind keine Ausreden, sondern leider die Fakten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist richtig und wichtig, dass die Regierungsfraktionen jetzt endlich einen Bericht einfordern. Lassen Sie mich noch ganz kurz beim Wort "endlich" bleiben. Dieser Bericht – meine Vorrednerinnen und Vorredner haben es bereits gesagt – ist kein Handeln, sondern eine Bestandsaufnahme. Wir wissen bereits jetzt, dass die Zahlen alles andere als ermutigend sind. Wir sagen Ja zum Bericht, aber wir fordern auch konkrete Maßnahmen. Das schulden wir den Frauen in Bayern. Wir stimmen dem Antrag zu.

(Beifall bei der SPD)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Entschuldigung, bitte bleiben Sie am Rednerpult. Auf die Sekunde genau ist noch eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Abgeordneten Oskar Lipp von der AfD-Fraktion eingegangen.

Oskar Lipp (AfD): Geschätzte Kollegin, kurz vor knapp möchte ich noch eine Nachfrage stellen: Haben Sie selbst in der Vergangenheit schon ein Unternehmen gegründet? – Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie als Frau damit gemacht? Wenn nicht, warum nicht?

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Frauenverachtend! Also was soll das denn? –
Doris Rauscher (SPD): Was soll das denn?)

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Ich bin Ihnen diesbezüglich keine Rede und Antwort schuldig. Wenn Sie sich die Daten der Abgeordneten des Bayerischen Landtags ansehen, sehen Sie, was ich vorher gemacht habe. Ich war viele Jahre lang selbstständig. Mehr muss ich dazu nicht sagen.

(Beifall bei der SPD, der CSU, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Danke schön. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Markus Saller für die Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Markus Saller (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zwischen mir und dem Feierabend liegen nur noch maximal sechs Minuten. Vielleicht wird meine Rede auch etwas kürzer.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Zunächst möchte ich feststellen, dass wir uns im Ausschuss darüber einig waren, dass wir diesen Bericht haben wollen. Warum wir das Thema hier noch einmal im Detail diskutieren, weiß ich nicht. Ich würde eigentlich lieber über das Ergebnis des Berichts diskutieren. Aber vielleicht ist es auch kein Fehler, heute noch einmal darüber zu sprechen.

Bayern braucht tatsächlich mehr Gründerinnen. Bayern braucht mehr Unternehmerinnen. Wer gründet, schafft Innovation, Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Deshalb wollen wir wissen, wie sich die Gründungsaktivitäten von Frauen entwickeln, welche Hürden bestehen und welche Unterstützungsangebote bereits vorhanden sind. Genau darum geht es in unserem Berichtsantrag. Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich betonen: Es geht nicht um Quotenpolitik. Am Ende entscheidet die Geschäftsidee und nicht das Geschlecht, ob eine Unternehmung erfolgreich ist oder nicht.

Meine Damen und Herren, wir müssen gar nicht so lange nach erfolgreichen Vorbildern im Freistaat suchen. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Frauen in Bayern eindrucksvoll gezeigt, was unternehmerischer Mut bewirken kann. So wurde Verena Pausder für ihr Engagement für digitale Bildung und Unternehmertum vielfach ausgezeichnet. Die Gründerinnen von Inveox aus München haben mit ihrer Innovation in der Medizintechnik große Aufmerksamkeit erlangt. Auch Unternehmerinnen wie Magdalena Oehl und Gründerinnen zahlreicher bayerischer Start-ups zeigen, dass Frauen erfolgreich Unternehmen aufbauen und führen können. Die Beispiele machen deutlich: Es mangelt nicht an Talent, Ideen oder Tatkraft. Entscheidend ist, dass wir die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Dazu gehören Finanzierungsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Netzwerke und vor allem die bessere Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum.

Genau diese Fragen greift der Antrag auf. Wir begrüßen besonders die Idee eines bayerischen Unternehmerinnen- und Gründerinnenpreises; denn sichtbare Vorbilder können junge Frauen ermutigen, selbst den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und Informationen, Ideen und Storys in die Welt zu tragen. Das hilft. Herr Kollege Ebner hat vorhin bereits gesagt, dass sich eine Schulklasse ganz anders verhalten hat, als sie mit dem Thema einmal konfrontiert wurde.

Die FREIEN WÄHLER unterstützen diesen Antrag ausdrücklich. Wir freuen uns, dass er im Ausschuss eine so breite Zustimmung erfahren hat. Wir werben deshalb auch

heute in diesem Hohen Hause für Zustimmung und sehen mit Spannung dem Bericht des Staatsministeriums entgegen. Wir sind weiterhin gespannt auf Vorschläge, wie wir weibliches Unternehmertum in Bayern stärken können. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche im Anschluss an die Sitzung einen schönen Feierabend.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung empfiehlt Zustimmung zum Antrag mit der Maßgabe, dass im Einleitungssatz die Angabe "im Ausschuss" durch die Angabe "dem Ausschuss" ersetzt wird.

Wer dem Antrag von Abgeordneten der CSU-Fraktion und der Fraktion der FREIEN WÄHLER mit der genannten Änderung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER, der GRÜNEN und der SPD. Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Bei Stimmenthaltung der AfD. Damit ist dem Antrag zugestimmt worden.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 19:30 Uhr)